

941559-36-3, EUR ? [Bd. 1 nicht mehr lieferbar] bzw. 28,50. – Diese lokalgeschichtliche Publikation verdient einen Hinweis im DA, weil hier mit viel methodischer Akribie das Phänomen der Fiskalkontinuität von der Römerzeit bis ins Tafelgüterverzeichnis exemplifiziert und die Genese einer kleinen stauferzeitlichen Reichsstadt rekonstruiert wird, die bis 1248 schrittweise zum Pfandbesitz der Grafen von Berg geworden ist (was nach D. 28 Wilhelms von Holland zu zitieren wäre).
R. S.

Die Wittelsbacher und die Kurpfalz im Mittelalter. Eine Erfolgsgeschichte?, hg. von Jörg PELTZER / Bernd SCHNEIDMÜLLER / Stefan WEINFURTER / Alfred WIECZOREK, Regensburg 2013, Schnell & Steiner, 408 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-7954-2645-3, EUR 29,95. – Der Sammelband ist das Ergebnis einer Tagung, welche die für 2013/14 am Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museum erarbeitete Ausstellung „Die Wittelsbacher am Rhein. Die Kurpfalz und Europa“ vorbereitete, und umspannt mit seinen Aufsätzen den Zeitraum von 1200–1500. Ziel war es, Handlungsspielräume der Wittelsbacher und ihrer Herrschaft in der Pfalz auszuleuchten und so zu eruieren, was erfolgreiches Handeln im Spät-MA ausmachte (S. 7–8). Hervorzuheben sind die zahlreichen aus der Hand Friedhelm Schweglers stammenden thematischen und besitzgeschichtlichen Karten und die den meisten Beiträgen beigegebenen farbigen Abbildungen. Nach einem Vorwort der Hg. (S. 7–9) geht Stefan WEINFURTER, Staufische Grundlagen der Pfalzgrafschaft bei Rhein (S. 11–22), auf die Kontinuitäten von der lothringischen zur pfalzgräflichen Herrschaft ein, arbeitet ihre Konsolidierung und den erfolgreichen Ausbau vor allem unter Konrad von Staufen seit 1156 heraus und weist nach, dass schon zu diesem Zeitpunkt Heidelberg neben Bacharach, Alzey und Neustadt an der Weinstraße ein zentraler Ort der pfalzgräflichen Herrschaft war. – Bernd SCHNEIDMÜLLER, 1214 – Wittelsbachische Wege in die Pfalzgrafschaft am Rhein (S. 23–49), stellt die wenigen historiographischen und urkundlichen Quellen zur Übertragung der Pfalzgrafschaft durch Kaiser Friedrich II. in den Mittelpunkt und macht deutlich, dass es Herzog Ludwig I. von Bayern (1183–1231) war, der als erster wittelsbachischer Pfalzgraf zu gelten hat, nicht sein Sohn Otto II., wie vor allem bildliche Zeugnisse des 15./16. Jh. aus Heidelberg glauben machen wollen. – Ingo RUNDE, Der Rhein als Wirtschafts- und Verkehrsachse (S. 52–66), gibt einen weiten Überblick über das Handelsgeschehen auf dem Rhein vom Früh-MA bis ins 14. Jh. und endet mit den pfalzgräflichen Zollstellen am Rhein. – Reinhard FRIEDRICH, Pfalzgräfliche Burganlagen – Herrschaftsmittelpunkte, Amtssitze und Mittel der Burgenpolitik (S. 67–87), informiert detailliert über Burganlagen und Burgenpolitik der Pfalzgrafen. Dabei werden sowohl Anlagen in pfalzgräflichem Besitz als auch solche, über die die Grafen lediglich Verfügungsgewalt besaßen, berücksichtigt. Gleichzeitig wird der Wandel der Burgen ab dem 10. Jh. verfolgt, mit dem Fokus im 14. Jh. vor allem am Rhein und in der südlichen Pfalzgrafschaft. – Jörg PELTZER, Die Institutionalisierung des Rangs der Pfalzgrafen bei Rhein im 13. und 14. Jahrhundert (S. 89–107), geht der Frage nach, wie die Pfalzgrafen ihre Position im Verhältnis zum König und anderen Großen des Reiches aushandelten. P. macht dabei überzeugend fünf